

J. Verkehr und Post. Alte Geldwährung.

Die Bahn von Karlsruhe nach Herrenalb.

Zum Bau der Bahn von Karlsruhe nach Herrenalb legte die Firma Soenderop & Cie., Berlin einen Plan vor, nach dem die Bahn eine Länge von 21,350 Kilometer und Normalbahnspurweite haben sollte. Die Kosten wurden auf 2 250 000 Mark oder je Kilometer auf 82 000 Mark beziffert. Die Einnahmen würden sich auf 218 000 Mark jährlich belaufen, die Ausgaben auf 182 000 Mark. Es würden dann von Karlsruhe nach Ettlingen täglich 24 Züge gehen, von denen im Sommer 5, im Winter 3 bis Herrenalb durchgeführt würden. Die Firma Soenderop & Cie. verlangte unentgeltliche Abtretung des Geländes und 30 000 Mark für jeden Kilometer. Diese Kosten hätten Baden und Württemberg zusammen zu leisten, und zwar Baden 711 000 und Württemberg 119 500 Mark. Da Baden voraussichtlich nur 23 000 Mark je Kilometer bewilligen würde, so müßte das Fehlende von den Gemeinden aufgebracht werden. Wäre keine Aussicht auf Bewilligung solcher Zuschüsse so müßte man sich zu dem Plan einer Schmalspurbahn von 1 Meter Spurweite entschließen, der etwa 500 000 Mark billiger wäre. - Ein anderer Plan vorgelegt von Ingenieur Müller in Freiburg, sah nur eine Bahn Karlsruhe-Marxzell vor, die je Kilometer 103 000 Mark erfordern würde. Vorgesehen war halbstündlich ein Zug nach Ettlingen, von denen 4 bis Marxzell durchgeführt werden sollten.

Die Entstehung der Briefpost auf dem Dobel, das heißt
in den drei Dobelgemeinden Dobel- Rotensol - Neusatz.

Nachdem die Leute lesen und schreiben gelernt hatten, als man auf den Rathäusern die Protokolle fertigte, im Pfarrhaus die Visitationsprotokolle schrieb - als der Oberamtmann in den erweiterten schriftlichen Verkehr mit seinen Schultheißen getreten war, war das Wegbringen der Briefe notwendig geworden.

Dies wurde anfänglich durch den Klosterbott besorgt, der aus Rotensol war und vom Herrenalber Convent dazu eigens angestellt worden war. Er erhielt für das Briefe forttragen eine Suppe und ein Stück Fett auf den Heimweg. Das erhielt er dann, wenn die Schreibstube nichts mehr für ihn hatte. Der Klosterschaffner meldete dies dem Abt - "Der Bott hat sei Fett, er kann jetzt gehe?" Die Antwort des Abts "Er geh mit Gott"!

So wars bis zur Reformation. Von da an hielt sich jedes Dorf einen eigenen Boten - den Amtsboten. Um 1280 kam das Postprivilegium auf, das heißt: das Postbefördern wurde zum Patent der "Kaiserlichen Postexpedition." Um Jahr 1360 kam die Weetmarke - die Briefmarke auf. Im 70 iger Krieg entstand aus der ersten Feldpostkarte unsere einfache Postkarte. Mit dem Beginn des Fremdenverkehrs entstand die bebilderte Karte, zuerst gezeichnet, dann photographisch gestaltet - die Ansichtskarte. Eilige staatliche Briefe wurden mit Extrapost und mittels reitenden Postboten - dem Kurier befördert. Die Begrün-

der eines regelmäßigen Postdienstes waren die Grafen von Turn und Taxis.

Auf dem D o b e l waren die Postverhältnisse bis ins Jahr 1865 - 70 denkbar einfach. Die Hauptpostroute lief durchs Enztal und durchs Murgtal. Die große Linie verlief: Bruchsal - Rastatt - Straßburg, oder Heidelberg - Pforzheim - Neuenbürg.

Erst in den 60 iger Jahren kam zweimal in der Woche ein zu Fuß marschierender Briefträger von Ettligen her ins Albtal. Die Posttage wurden vom Ortsdiener jedes Jahr an Dreikönig nach der Kirche bekannt gemacht, wie man überhaupt alle wichtigen Mitteilungen stets dann ausgerufen hat, wann die Leute aus dem Gotteshaus kamen.

Neben der alten Kirche zu Dobel war lange ein würfelförmiger Stein, etwa 1 Meter über der Erde, gestanden, den man den Verkündstein nannte. Darauf stellte sich der Schütz und richtete seinen Bekanntmachungszettel, nicht ohne vorher den Pfarrherren zu fragen, ob er jetzt beginnen könne. "Fangt an Schütz" war die gütige Antwort.

Dann stieg er auf seinen Stein und redete jedesmal die selbe Begrüßung:

"Der Herrgott sei bei euch". Nun hört, was vom Amt gekommen ist, was der Schultes euch zu sagen hat, Amen! Dann hub er an: "Es soll euch kund und zu wissen tun, daß in dem nunmehr beginnenden Jahr alle Dienstag und alle Freitag die Briefpost in Herrenalb ankommt. Ihr könnt sie euch am Kloster abholen".....

1 In den 60 iger Jahren, nachdem die Alb=und Enztal=straßen ausgebaut waren, verkehrte auch die Postkutsche. Es war die Kapriolpost, die je nach "Laune" das heißt ohne festen Kurs, verkehrte und Platz zum Mitreisen von 8 Personen geboten hat. Die 8 sitzige Postkutsche, 3 - 4 spännig gefahren, verkehrte etwa von 1875 an. Die Talpost und später die Post über die Höhe fuhr immer dreispännig und zwar die drei Pferde liefen nebeneinander an der Lanne, damit sie alle drei anhalten konnten wenns bergab ging

Auf dem hohen Postkutschenbock saß der Postillion, den glanzledernen Hut mit der Kokarde schwarzrot, wenn er eine württembergische Post fuhr, mit gelbrot - gelb, wenn er eine badische Kutsche lenkte. Es war selbstverständlich, daß er das Posthorn blasen konnte. Er gab bei Ankunft an der Poststation das Signal, daß er jetzt kommt und blies ebenso auch das Abfahrtsignal. Unterwegs vertrieb er sich die Zeit mit dem Blasen eines Liedleins.

"Freund ich bin zufrieden, geh es wie es will"- war das vielgehörte Postlied. Später hörten die Leute auch das "Muß i denn, muß i denn", wenn er zum Dorf oder zum Städtle hinausgefahren ist.

Wenn der Postkutsche unterwegs ein Herrschaftlicher Extrapostreiter begegnete, so mußte der Postillion sich auf dem Kutschbock aufrichten, die Peitsche hochhalten - das war der vorgeschriebene Postgruß der alten Reichspost.

2 Nach dem 70 iger Krieg nahm der Verkehr einen bedeutsamen Aufschwung. Es wurde mehr gereist und noch mehr geschrieben.

3 So brachte die Fahrpost die Briefe bis Herrenalb, von wo aus sie mit dem Landpostbriefträger, in die Orte Dobel - Rotensol - Neusatz getragen wurden.

Es galt in diesen Dörfern schon als ein besonderes Ereignis, als der erste Briefkasten (um 1872) aufgehängt worden ist.

Die Entstehung der Poststellen in Dobel - Rotensol-Neusatz, einschließlich der Entstehung des Postkraftverkehrs:

Die Posthilfsstelle D o b e l wurde am 3. Mai 1871 eingerichtet - von Herrenalb aus.

Die Posthilfsstelle Neusatz entstand am 1. Oktober 1920.

Die Posthilfsstelle Rotensol wurde am 1. Januar 1921 ins Leben gerufen.

Der Name des ersten Posthilfsstellenverwalters in Dobel konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Der in Neusatz hieß: Friedrich Pfeifer, ab 15.5.1938, der Rotensoler Kollege war ab 15.5.1938 eine Kollegin und hieß Marta König.

Zur Gründungszeit waren in Neusatz eingesetzt: Der Löwenwirt Faaß, in Rotensol: der Sonnenwirt Merkle. In den meisten Fällen waren die Jnhaber gleichzeitig die Briefausträger.

Übersicht 1925.

Dobel: Postagent Chr. Bodamer.

Rotensol: Posthilfsstelle Wilhelm Kull.

Neusatz: Posthilfsstelle Gottfried Kull, Postbote.

Übersicht 1930

Dobel: Postagentur Frau Alfons Schatz, dort auch die öffentliche Fernsprechstelle.

Neusatz: Postagentur Postbote Pfeiffer, öffentliche Fernsprechstelle im "Löwen".

Rotensol: Postagentur Ludwig Pfeiffer, Fernsprechstelle in der "Sonne".

Übersicht 1954.

In Dobel hängen drei Briefkästen, 1 im Eyachtal.

In Rotensol ist ein Briefkästen angebracht.

In Neusatz hängen 2 Briefkästen.

Fernsprechanschlüsse.

Dobel hat 38, Neusatz 15, Rotensol 15 Anschlüsse.

Rundfunzhörer.

Dobel hat 209 zahlende Rundfunzhörer

Neusatz 99

Rotensol 94 und 1 Fernsehteilnehmer.

Am 3. Mai 1871 lief der erste Landpostbote von Neuen-
bürg - Schwann - Dennach - Dobel.

Ab 3. Mai 1871 lief ein Landbriefträger von Herrenalb
nach Rotensol-Neusatz.

Die sichern Quellen verdankt der Chronist der gewissen-
haften Mitteilung des Postamts Herrenalb - Oberpost-
meister W. Grab - Herrenalb.

.....

Briefträger.

In Dobel sind Briefträger: Ernst Kraft, Marie König = 2

In Neusatz: Friedrich Pfeiffer = 1

In Rotensol: Martha König = 1

Kriegsereignisse auf der Post.

Alle drei Poststellen haben den Krieg ohne nennenswerte Schäden überstanden. Besondere Vorkommnisse während des Feindeinmarsches sind nicht zu verzeichnen.

Die Kraftpostlinie rückt die Orte näher zum großen Verkehr hin.

Es bestehen folgende Verbindungen:

Herrenalb - Rotensol - Neusatz- Neuenbürg.

Eine weitere nach Pforzheim.

7. Eine dritte Herrenalb - Dobel - Wildbad mit Anschluß nach Gernsbach und Baden-Baden, ebenso mit Anschluß nach Kaltenbronn.

Die Kraftpost bringt auch die Poststücke und Briefsachen mit. Vor Einrichtung der Kraftpost gab es die sogenannten Landpostboten.

Die Einrichtung des Telegrafens- und Fernsprechdienstes erfolgte:

In Dobel um 1900: Postagentur mit Telegrafendienst.

In Rotensol: 1900: Telegrafenhilfsstelle.

In Neusatz 1900: Telegrafenhilfsstelle.

1893.

Der Postwagen Höfen - Dobel - Herrenalb stellte am 15. September seine Fahrten ein. Dafür ging ab 16. September eine fahrende Botenpost ab Rotenbach 9 Uhr, an Dobel 10 1/2 Uhr. Von Dobel ging der Postbote um 10.35 Uhr nach Herrenalb.

Postagentur Dobel gegründet 1904.

Ein vergilbtes Schreiben, das den Datumstempel vom November 1904 enthält, und von der "Königl. Generaldirektion der Posten und Telegraphen" abgesandt wurde, bestätigt dem Christian Bodamer die Führung der damaligen Postagentur. 50 Jahre sind 1954 vergangen, seitdem Familienmitglieder der Familie Bodamer/Schatz mit der Leitung der hiesigen Poststelle betraut sind; 50 Jahre, seitdem die Posträume in dem zentral gelegenen Gebäude der Inhaber Bodamer, später Schatz, untergebracht sind.

Weil die Errichtung einer Postagentur nicht weit vor dem Jahre 1904 liegt, wollen wir kurz zurückblättern. Da finden wir ein Schreiben aus dem Jahre 1889 und lesen: "Nachdem Seine Königl. Hoheit, der Prinz Wilhelm im Vollmachtenamen Seiner Majestät des Königs am 12. Februar d.J. die Errichtung einer Postagentur und einer Telegraphenanstalt in Dobel gnädigst genehmigt hat.....usw., wird bestimmt, daß die Postagentur und Telegraphenanstalt am 1. Juni 1889 zu beginnen hat".

Schultheiß Schuon nahm dann als erster die Tätigkeit als Postagent auf. 1903 wurde auf seine Bitte die Postagentur seiner Nichte Emilie Semmler übergeben. Der Postraum fand sich damals noch im Gebäude des August Pfeiffer (Waldhornwirts=Sohn). Mit der Übernahme der Postagentur von Christian Bodamer im November 1904 wurde auch der Postraum in sein Haus verlegt und bis heute beibehalten. Pflichtbewußt versah Christian Bodamer lange Jahre seinen Dienst. Mit Eifer und großem Interesse verfolgte schon in jungen Jahren seine Tochter Berta seine Arbeiten. Noch war es in ihrer Freizeit ab und zu ihr Vergnügen auf die Postkutsche, die von einem Pferdegespann gezogen wurde, hinten aufzuspringen und so unentgeltlich ein Stück weit zu fah-

ren, was auch einmal schief ging, als die Pferde zum Trab ansetzten, sie rücklings auf die Straße fiel und sich dabei verletzte.

Als die Arbeit auf der Post zunahm und ihr Vater kränkelte, wurde sie eine unentbehrliche Hilfe für ihn. Mit allen Arbeiten vertraut und den ständigen zunehmenden Ansprüchen gewachsen, übernahm sie die Leitung der Postagentur, nachdem ihr Vater gestorben war. 1939 wurde ein Umbau vorgenommen. Jetzt wurden zwei Räume geschaffen um den dauernd wachsenden Bedürfnissen entgegenzukommen. Durch einen neuen und besonderen Eingang gelangt man zum Vorraum, der durch eine Wand, an der ein Schalter angebracht ist, vom Dienstraum getrennt wird. Ebenfalls wurde eine Telephonzelle eingebaut.

Nun sind es also 50 Jahre seitdem sich die Post in diesem Hause niedergelassen hat; 50 Jahre, seitdem sich die Dobler Bürger und viele tausende Kurgäste Rat und Auskunft in diesem Hause holten und vor allen Dingen 50 Jahre, seitdem Mitglieder der Familie Bodamer-Schatz pflichtbewußt und treu ihren Dienst versehen.

Heute ist der Platz vor der Postagentur zum "Autobahnhof" in Dobel geworden. Hier ist der Zentralpunkt für die Postatobuslinien Wildbad - Herrenalb - Gernsbach. Baden-Baden - Gernsbach - Rotensol - Neusatz - Dobel - Wildbad. Baden-Baden - Pforzheim. Herrenalb - Wildbad. Herrenalb - Neuenbürg.

Im Sommer zur schönen Kurzeit herrscht auf dem Platz ein weit regeres Leben und Treiben, weil die Postlinien mit verstärkten - manchmal mit Doppelkursen verkehren.

Geldwährung, Maß und Gewicht von anno dazumal.

Gulden und Kreuzer sind allgemein bekannt. Weniger die Heller, die Silbertaler und die Batzen.

Es ist grundverkehrt, wenn man heute annimmt, daß ein Gulden umgerechnet auf 1.71 Mk. die gleiche Kaufkraft gehabt hätte, wie anno dazumal. Der Gulden - abgekürzt fl - stammt aus Florenz und heißt mit dem ganzen Namen Florentiner Gulden, daher die fl Abkürzung.

Der Heller stammt aus Halle.

Der Taler wurde erstmals in Johannistal geprägt.

Der Batzen hat seinen Namen daher, weil die Münze anfänglich den Berner Bären getragen hat. Es war eine Silbermünze = 4 Kreuzer. 10 Batzen wurden zu 10 Rappen umgerechnet.

Kronentaler oder Kreuzertaler war eine vorderosterreichische Scheidemünze - Silber - und in Süddeutschland gebräuchlich - dagegen nicht in Bayern, wo an seine Stelle der Schwerttaler trat. 1 Kronentaler umgerechnet zu 4.61 Mk.

Es ist für den Menschen des heutigen Zeitalters recht schwer sich in das Durcheinander der Geldsor-

ten von früher hineinzudenken, vielmehr sich darinnen überhaupt auszukennen. Daher sei im nachstehenden Kapitel dies um so ausführlicher getan. Es werden alle die Münzsorten beschrieben, die bei uns im Umlauf waren, oder durch fremde Handelsbeziehungen zu uns gekommen sind.

Es sei noch erwähnt, daß man lange Jahre hindurch das Silber- und Goldgeld nicht geprägt, sondern gewogen hat.

Verzeichnis der in der Grafschaft Eberstein gangbaren
Münzen.

.....

1 Batzen = 4 kr. 1 Dreibätzler, "Zuger oder Kurer", mit denen der gemeine Mann besonders beschwert ist, nur 11 kr.

1 Neunbätzler französisch = 8 1/2 Batzen.

1 Carolin = 10 fl 2 kr, auch 11 Gulden.

1 Dickh guet französisch = 1 fl, auch 22 kr, lothring.

Dickhen = 21 kr.

1 Doublone spanisch = 20 fl, italienisch = 18 fl.

1 Doublone auch 6 fl, 7 fl 20 kr bis 8 fl.

1 Dukaten = 3 fl, auch 4 fl bis 4 fl 15 kr holländisch=

- 5 fl 24 kr, 1 Portugaleser oder Kreuzerdukaten =
 25 Batzen, auch 24 Batzen, 1 Doppel=Dukaten =
 6 Gulden, auch 30 fl 20 kr.
- 1 Franken = 32 Kreuzer, auch 36 kr.
- 1 Groschen = 3 kr.
- 1 Gulden = 60 kr oder 15 Batzen, 1 Gelderschen Gulden =
 14 Batzen, 1 Goldgulden = 3 fl 40 kr, auch 8 fl.
 1 Gulden (Silber) = 4 Fünfte, 5 Zwölfer,
 10 Sechser, 15 Batzen, 20 Groschen, 60 Kreuzer,
 120 Pfennig (auch 240) 240 Heller (auch 480).
- 1 Kreuzer = 2 Pfennig (auch 4 Pfennig), 1 Silberkruzer
 kaiserl. = 6 kr, 1 Siebenzehner kaiserl. = 15kr.
- 1 Heller = 1/2 Pfennig (auch 1/4 Pfennig).
- 1 Krone kaiserl. = 23 1/2 Batzen, eine französische Sonnen=
 krone = 24 Batzen, 1 Silberkrone = 1 fl 48 kr
 27 Batzen = 24 Batzen, 1 Silberkrone = 1fl 48 kr
 (27 Batzen).
- 1 Louisd'or = 11 fl 12 kr (alt), die von 1785 an geprägten
 nur 10 fl 24 kr, 1 französischer Schildlouisd'or =
 11 fl.
- 1 Maxd'or = 7 fl 20 kr.
- 1 Pauliner oder Mönchskopf = 10 bis 14 kr.
- 1 Pfennig (Pfenning) = 1/2 kr (auch 1/4 kr), 1 lothring.
 und eidgenössischer dicker Pfennig = 5 Batzen

(20 kr), zeitweise auch 19 kr und 21 kr.

1 Pfund = 20 Schilling oder 2 fl.

1 Plappart (1569) = 4,8 bis 5 Pfennig, 24 oder 25 Plappart
in Wolfach = 1 fl. 1 Plappart in Breisgau 9 1/2 kr,
in Basel 8 kr, 1 "Blaphart" von Rotweil = 5 Rap=
pen = 4 Pfennig, 1 Blappart in Reichswährung
(1555) = 6 1/5 kr, 1 dicker Plaphart (1511) =
3 Schilling 4 Pfennig Straßburger.

1 Roßnobel = 24 fl.

1 Severin = 4 fl 30 kr.

1 Schiffnobel = 20 bis 22 fl.

1 Schilling = 12 Pfennig oder 6 kr auch 18 Pfennig.

1 Taler 1 Federtaler französisch = 2 fl 20 kr auch 2 fl
45 kr, 1 altfranzösischer oder Kronen=oder Laub=
taler = 2 fl 45 kr (alt), 2 fl 40 kr (neu).

1 Königstaler = 21 Batzen = 1 fl 24 kr.

1 König Philipptaler = 7 fl.

1 Mailändertaler = 1 fl 36 kr, auch 2 fl 8 kr.

1 Niederländischertaler = 2 fl 42 kr.

1 "Conventionstaler" (bayerisch, sächsisch) =
2 fl 24 kr.

1 Reichstaler (eigentlich nur eine "fingierte"
Reichsmünze) 1595 = 19 Batzen = 1 fl 16 kr,
1623 = 1 1/2 fl, vorher auch 5 und 6 fl.

1 Speziestaler = 1 1/2 fl.

Neue Reichswahrung.

(Reichsmarkrechnung).

Durch ein Reichsgesetz vom 9. Juli 1873 wurde an die Stelle der in Deutschland geltenden Landeswährung die Reichsgoldwahrung gesetzt. Ihre Rechnungseinheit ist die Mark. Für den allgemeinen Verkehr wurde die Reichsmarkrechnung auf den 1. Januar 1875 eingeführt. Neben den neuen Reichsmunzen blieben bis zur Auerkurssetzung auch noch die Münzen des Guldenfues in Geltung und zwar wurden 7 Gulden zu 12 Mark gerechnet. Es galt also:

1 Gulden	= 1,71 Mk.
1 Dreißigkreuzerstück	= 86 Pfennig
1 Zehnkreuzerstück	= 29 Pfg
1 Sechskreuzerstück	= 17 Pfg
1 Dreikreuzerstück	= 9 Pfg
1 Einkreuzerstück	= 3 Pfg.
1/2 Kreuzerstück	= 1 Pfg.

Außerdem wurden die folgenden alten Münzen in Zahlung genommen:

1 Taler	= 3 Mk.
1 Doppeltaler	= 6 Mk.

$1/3$ Taler = 1 Mk., $1/6$ Taler = 50 Pfg.
 $1/12$ Taler (2 $1/2$ Silber Groschen) = 25 Pfg.
 $1/15$ Taler (2 Silber=oder 2 Neugroschen) = 20 Pfg.
 $1/30$ Taler (1 Silber Groschen) = 10 Pfg.
 $1/60$ Taler ($1/2$ Silber Groschen) = 5 Pfg.
 $1/4$ Groschen (3 leichte Pfennig) = $2 \frac{1}{2}$ Pfg.
 $1/5$ Groschen (2 schwere Pfennig) = 2 Pfg.
 $1/10$ und $1/12$ Groschen (1 schwerer oder 1
 leichter Pfennig) = 1 Pfg.

Getreidemaße.

1. (Maße für sackfähige Dinge).

1 Viertel = 6 Sester (für glatte Frucht, als Roggen
 und Welschkorn, für rauhe Frucht,
 Weizen, Spelz und Haber, hielt
 das Viertel 7 Sester).

1 Sester = 4 Vierling

1 Vierling = 4 Meßlein.

2. Neuere Maße, vom Jahre 1812 an bis zum Jahr 1872.

Um das Jahr 1812 wurde ein neues Maß eingeführt und zwar
 nach dem Vorbild des französischen (Zeit des Rheinbundes),
 dem das Dezimalsystem zugrunde lag.

1 Zuber = 10 Malter

1 Malter	= 10 Sester
1 Sester	= 10 Meßlein
1 Meßlein	= 10 Becher

Vor 1812	Seit 1812
1 Meßlein	= 8 1/4 Becher
1 Vierling	= 3 Meßlein 3 1/4 Becher
1 Sester	= 1 Sester 3 Meßlein 3 1/2 Becher
1 Sester	= 1 1/3 Sester
1 Viertel	= 8 Sester (glatte Frucht)
1 Viertel	= 9 Sester 3 Meßlein 4 Becher (rauhe Frucht)
3 Sester	= 4 Sester
5 Viertel	= 4 Malter (glatte Frucht)
15 Viertel	= 14 Malter (rauhe Frucht)
1 Viertel	= 0,80 Malter (glatte Frucht)
1 Viertel	= 0,93 Malter (rauhe Frucht)

Glatte und rauhe Frucht wird erst vom Viertel an unterschieden.

3. Neue Maße seit dem Jahre 1872.

1 hl = 100 l. 1 ltr = 10 Deziliter.

Verglichen mit dem früheren Maß:

Vor 1872	Seit 1872:
1 Zuber	= 10 Malter = 100 Sester = 15 Hektoliter

1 Malter	= 10 Sester	= 150 ltr oder 1,5 hl oder 3 Scheffel
1 Sester		= 15 Liter
1 Meßlein oder 1/10 Sester		= 1,5 Liter
1 Becher oder 1/10. Meßlein		= 0,15 Liter

1,5 hl oder 20 Liter geben einen neuen Sester (so groß wie vor 1812).

Flüssigkeitsmaße.

1. Altes Maß vor 1812

1 Fuder	= 24 Ohm
1 Saum (Son)	= 3 Ohm
1 Ohm	= 24 Maß
1 Viertel	= 6 Maß
1 Maß	= 4 Schoppen

2. Neuere Maße von 1812 - 1872.

1 Fuder	= 10 Ohm (Dezimalsystem)
1 Ohm	= 10 Stützen
1 Stütze	= 10 Maß
1 Maß	= 10 Glas
1 Schoppen	= 1/4 Maß

Vor 1812:	Seit 1812:
1 Schoppen	= 3 1/4 Glas

1 Maß	= 2 3/4 Glas
1 Ohm	= 3 Stützen, 0 Maß, 5 Glas
1 Fuder	= 7 Ohm 3 Stützen 3 Maß
1 Maß	= 1,27 Maß
1 Ohm	= 0,305 Ohm
1 Fuder	= 0,733 Fuder

3. Neue Maße seit 1872.

Wie bei den Getreidemaßen.

Vor 1872	Seit 1872
1 Fuder = 10 Ohm = 100 Stützen	= 15 Hektoliter
1 Ohm = 10 Stützen	= 150 ltr oder 1,5 hl
1 Stütze	= 15 ltr
1 Maß oder 1/10 Stütze	= 1,5 ltr
1 Glas oder 1/10 Maß	= 0,15 ltr (3/20)
1 Schoppen oder 1/4 Maß	= 0,375 ltr (3/8)

Längemaße.

1. Alte Maße vor 1812

1 Klafter	= 7 Fuß oder Schuh	1 Zoll	= 12 Linien
1 Fuß	= 12 Zoll	1 Linie	= 12 Punkte
			(auch 10 Punkte)

2. Neuere Maße, vom Jahre 1812 - 1872.

1 Ruthe	= 10 Fuß (Dezimalsystem)	1 Linie	= 10 Punkte
1 Fuß	= 10 Zoll	1 Klafter	= 6 Fuß
1 Zoll	= 10 Linien	1 Elle	= 2 Fuß

Vor 1812:	Seit 1812:
1 Fuß	= 9 Zoll 6 Linien 9 Punkte
1 Klafter	= 6 Fuß 7 Zoll 8 Linien 2 Punkte
32 Fuß	= 31 Fuß
1 Fuß	= 0,97 Fuß
1 Elle	= 0,93 Ellen

Neue Maße seit 1872.

1 m = 10 dm, 1 dm = 10 cm, 1 cm = 10 mm.

1 000 m = km, 7 500 m = 1 Meile.

Vor 1872:	Seit 1872:	Vor 1872:	Seit 1872:
1 Punkt	= 0,3mm	1 Fuß	= 30 cm
1 Linie	= 3mm	1 Elle	= 60 cm
1 Zoll	= 3 cm	1 Ruthe	= 3 m

Flächemaße.

1 Jauchert = 4 Viertel = 250 qua. Ruthen = 25 000 qua
Schuh.

1 Viertel = 60 1/2 qua Ruthen

1 qua Ruthe = 100 qua Schuh.

Neuere Maße von 1812 bis 1872.

1 Morgen	= 4 Viertel	= 400 Quadratruthen
1 Viertel		= 100 Quadratruthen (Dezimalsystem außgenommen der Morgen)

1 Quadratruthe	= 100 Quadratfuß
Vor 1812:	Seit 1812:
1 Quadratfuß (Nürnberger)	= 1,026 Quadratfuß
1 Quadratruthe	= 1 Quadratruthe 0,3 Quadratfuß
1 Viertel	= 64 Quadratruthe 13 Quadratfuß
1 Morgen	= 2 Viertel 56 Quadratruthe 13 Quadratfuß
2 Morgen	= 1 Morgen 1 Viertel 13 Quadratfuß
8 Morgen	= rund 5 Morgen

3. Neues Maß seit 1872.

1 qkm = 100 ha, 1 ha = 100 a, 1 a = 100 qm u.s.w.

Vor 1872:	Seit 1872:
1 Quadratfuß	= 0,09 qm
1 Quadratruthe	= 9,00 qm
1 Viertel	= 900 qm oder 9 a
1 Morgen	= 3 600 qm oder 36 a

Brennholzmaße.

Scheit und Prügelholzmaße.

1. Altes Maß vor 1812.

1 Klafter: Scheitlänge 3 1/2 (seltener 4) Fuß.
Breite und Höhe des "Holzrahmens" 7 Fuß.

2. Neuere Maß seit 1812.

1 Klafter: a) Scheitlänge 3 1/2 Fuß

Breite und Länge des "Holzrahmens" 6 Fuß 7 Zoll
8 Linien 2 Punkte

b) Scheitlänge 4 Fuß

Breite und Höhe des "Holzrahmens" 6 Fuß

Vor 1812:

Seit 1812:

Scheitlänge 3 1/2 Fuß: 1 Klafter = 1,08 Klafter

4 Fuß: 1 Klafter = 1,24 Klafter

3. Neues Maß seit 1872.

1 cbm = 1 Ster

4 Ster = 1 Klafter

Vor 1872:

Seit 1872:

1 Klafter = 3,888 cbm

Wellenmaß.

1. Altes Maß vor 1872.

1 Welle = 4 Fuß lang und 1 Fuß Durchmesser.

2. Neues Maß seit 1872.

1 Welle = 1m lang und 1m im Umfang. Durchmesser 0,318 m.

1 000 Wellen nach altem Maß = 1066 Wellen nach neuem Maß.

Papiermaße.

1. Altes Maß bis 1883.

1 Ballen = 10 Ries

1 Ries = 20 Buch

1 Buch Druckpapier = 25 Bogen
1 Buch Schreibpapier = 24 Bogen

2. Neue Maße seit 1883.

1 Rieß = 10 Buch
1 Buch = 10 Hefte
1 Heft = 10 Bogen

Gewichte.

1. Alte Gewichte vor 1812.

1 Pfund = 4 Vierling = 32 Lot
1 Vierling = 8 Lot
104 Pfund = 1 Zentner

Nach einem Amtsprotokoll von 1778 wird bezüglich des Lots
schweres Gewicht mit 40 Lot und
leichtes Gewicht mit 32 Lot unterschieden.

2. Neuere Gewichte seit 1812.

1 Zentner = 10 Stein = 100 Pfund 1 Pfund = 32 Lot
1 Pfund = 100 Centaß 1 Vierling = 8 Lot
1 Centaß = 100 AB 4 Unzen

Vor 1812:

Seit 1812:

1 Lot = 2 Centaß 92 AB
1 Vierling = 23 Centaß 34 AB
1 Pfund = 93 Centaß 37 AB oder rund 0,93 Pfund

1 Zentner = 97 Pfund 10 Centaß 58 AB
15 Pfund = 14 Pfund

Maße seit 1872.

1 Tonne = 20 Zentner
1 Zentner = 100 Pfund oder 50 kg = 1000 gr etc.
Vor 1872: Seit 1872:
1 Lot = 15,63 gr
1 Pfund = 500 gr.

Preise und Löhne.

Preise.

Bier. 1 Maß 1684 = 1 Groschen, 1796 = 18 kr, 1798 = 12 kr.
Bohnen 1 Sester 1687 = 48 kr, 1705 = 48 kr.
Branntwein. 1 Maß: Fruchtbranntwein 1783 = 54 kr, 1796 =
1 fl 12 kr. Kirsch 1796 = 2 fl ebenso
Zwetschgenwasser.
Brot. 1 Laib: 1796 = 12 kr, 1802 = 24 kr, (4 Pfund)
1 Herrenlaible = 2 kr.
Butter. 1 Pfund 1687 = 6 kr, 1730 = 6 1/2 kr, 1743 = 7 -9kr
1841 = 17 -19 kr.
Erbsen. 1 Sester 1687 = 48 kr.
Essig. 1 Maß 1705 = 4 kr (Holzessig).
Eier. 1 Stück 1743 = 1/3 kr, 1745 = 1 kr.

Federkiele. 100 Stück 1683 = 45 kr, 1807 = 1 fl 12 kr

Flachs. 1 Pfund 1747 = 12 kr.

Fleisch. 1 Pfund Speck: 1687 = 10 kr, 1691 = 7 kr, 1705 =
7 1/2 kr. 1 Pfund Schinken 1797 = 20 kr. 1 Ochsen=
zungel 1797 = 1 fl. 1 Pfund Rindfleisch 1797 = 14 kr.
1 Pfund Kalbfleisch = 10 kr.

Feuereimer. 1 Feuereimer 1651 = 20 Bätzen.

Getreide. Der Sester.

	1595	1625	1640
Weizen	40 kr	1 fl 4 kr	2 fl 20 kr
Korn	34 kr	48 kr	1 fl 40 kr
Gerste	28 kr	44 kr	1 fl 21 kr
Haber	13 kr	30 kr	44 kr
Mühlenstaub	-	-	-
Kleien	-	-	-
Spreue	-	-	-
	1750	1776	1808
Weizen	54 kr	1 fl 10 kr	1 fl 40 kr
Korn	48 kr	38 kr	2 fl 54 kr
Gerste	38 kr	36 kr	1 fl 36 kr
Haber	20 kr	20 kr	34 kr
Haydekorn	30 kr	30 kr	-
Mischleten	27 kr	32 kr	-
Welschkorn	44 kr	32 kr	-

744
834

Haus. 1650. 1 Haus = 130 - 200 fl. 1/2 Haus mit Gärtlein
150 - 350 fl. 1672. 1 Haus mit Scheuer, Hofreite
und Krautgarten 1 200 fl. 1 große Matte 600 fl.

Haustiere. 1 Kuh 1635 = 10 - 16 fl, 1636 = 30 fl (Krieg)
1637 = 8 1/2 fl, 1670 = 10 - 15 fl, 1705 =
18 fl, 1771 = 15 - 21 fl.

1 Kalb 1622 = 3 fl. 1 Kalbele 1635 = 10 fl,
1678 = 7 fl, ebenso ein Stierle.

1 Paar Stier 1622 = 40 - 65 fl, 1670 =
30 - 50 fl, 1705 = 26 - 30 fl, 1771 = 80 -
90 fl.

2 alte "Hägen" 1631 = 45 fl. 2 junge =
31 - 46 kr.

1 Gays 1635 = 1 fl 48 kr.

1 Pferd 1672 = 25 fl, 1735 = 66 fl, 1738 =
20 - 30 fl.

Heu. 1 Zentner 1734 = 1 fl, 1795 = 2 fl 30 kr.

Holz. Brennholz. 1 Klafter 1609 = 45 kr, 1687 = 45 kr
1691 = 1 fl, 1705 = 1 fl 30 kr, 1735 = 1 1/2 fl
1761 = 1 fl 56 kr, 1765 = 2 fl 12 kr, 1793 =
3 fl 30 kr.

Buchenholz. 1794 = 4 fl 30 kr.

Tannenholz. 2 fl 24 kr.

Bengel. 2 fl 24 kr.

-743
805

Scheiter 1821 = 5 fl 40 kr.
Schäleichen 6 fl
Tannenholz 1821 = 4 fl.
Eichenholz 1835 = 5 fl 15 kr - 6 fl.

Honig. 1 Maß 1720 = 30 kr, 1763 = 34 kr.

Hufeisen. 1796 1 neues = 24 kr, 1 altes = 4 kr
Hühner. 1639 1 Henne = 4 Pfennig 1743 = 8 kr.
1 Hahn = 3 kr.
1768 1 Henne = 6 kr.
1 Hahn = 6 kr.

Kaffee. 1 Pfund 1796 = 56 kr - 1 fl, genau so teuer wie
Zucker.

Kartoffeln. 1 Sester 1841 = 24 kr, 1847 = 10 kr.

Käse. Emmentaler 1 Pfund 1796 = 24 kr, Holländer 1616 =
13 Pfennig

Mehl. 1 Sester 1691 = 1 fl 10 kr, 1705 = 40 kr.

Oel. 1 Maß 1552 = 23 kr, 1602 = 32 kr, 1608 = 34 kr.
Macksaatöl, Nußöl = 9 Batzen, 1625 = 37 kr, 1796 =
1 fl 36 kr.

Obst. 1 Sester "Apfelschnitz oder Bühren" 1672 = 40 kr,
1698 = 24 kr, 1699 = 1 1/2 fl, 1705 = 30 kr.
1 Sester Baumnüsse. 1687 = 24 kr, 1705 = 30 kr,
1847 = 18 kr.
1 Sester Äpfel. 1734 = 4 1/2 kr, 1847 = 12 kr.
1 Zentner durre Zwetschgen 1796 = 16 fl.

805

Papier. 1 Buch 1613 = 1 Schilling. 1 "Riß" 1616 = 1 Pfund,
1637 1 Riß aus dem Schramberg = 1 Pfund 5 Schilling,
1638 1 Riß aus Freiburg 1 Pfund 12 Schilling
1743 1 Buch fein Basler Schreibpapier = 7 1/2 kr.

Pulver. 1 Pfund 1569 = 14 - 16 kr, 1678 = 20 kr.

Reis. 1 Pfund 1796 = 15 kr.

Salz. 1 Sester 1768 = 1 fl 4 kr, 1796 = 2 fl 24 kr.

Seife. 1 Pfund 1796 = 28 kr.

Stockfisch, 1 Pfund 1751 = 8 kr.

Strümpfe. In jeder Farbe 1749 = 30 - 40 kr.

Schuhe. 1808 1 Paar Schuhe für ein kleines Mädchen
2 Schilling 4 Pfennig, den Staatstüffeln 1 Paar
Sohlen aufsetzen 28 kr, 1796 1 Paar Männerschuhe
2 fl 40 kr.

Schindeln. 1 000 Stück 1631 = 15 kr, 1639 = 30 kr, 1643 =
24 kr.

Tabak. 1696 1 Pfund Lotzbeck = 32 kr, Marroco = 44 kr.
Dünnkircher = 46 kr, Hanauer = 30 kr.

Totenbaum. (Sarg). "Für ein Findelkind 1 Totenbäumlein
zu machen 4 Schilling, 1700 1 Totenbaum 1 fl,
1821 1 Totenbaum samt dem Kreuz 2 fl.

Tauben. 1743 1 Stück = 4 kr.

1 Teuchel zu bohren 1540 = 6 Pfennig, 1600 = 8 Pfennig.

Wachs. 1 Pfund 1552 = 2 Schilling, 1600 = 28 kr, 1608 =
32 kr, 1624 = 40 kr, 1720 = 40 kr.

Wein. 1 Ohm 1601 = 24 Schilling, 1602 = 3 fl 30 kr,
1610 = 20 B, 1616 = 22 fl, 1620 = 1 fl 6 B, 1623 =
3 fl 3 B, 1625 = 2 fl 57 kr, 1627 = 2 fl, 1628 =
3 fl, 1631 = 1 fl, 1635 = 4 fl, 1639 = 5 fl 30 kr,
1645 = 2 fl, 1660 = 2 fl, 1700 = 5 fl, 1765 = 2 fl
12 kr, 1771 = 4 fl, 1780 = 2 fl 30 kr.

Werg. 1 Pfund 1796 = 56 kr - 1 fl.

Ziegelwaren. 100 "Bachenstein und Blättlein" 1603 = 16 kr,
1608 = 15 kr, 1630 = 32 kr.

1 Mohlziegel 1608 = 1 1/2 Pfennig, 1630 =
4 Pfennig.

Zucker. 1 Pfund 1796 = 56 kr - 1 fl.

Löhne.

Botenlohn. 1 Botenlohn zum Bischof nach Straßburg 10
Schilling.

Flößer knechtslohn. 1624 Für eine Fahrt bis Steinmauern
1 fl 20 kr. Taglohn 9 kr.

Gerberlohn 1624.

Von der besten Kuhhaut zu gerben 48 kr.

Von der geringen 40 kr

Von der besten Ochsenhaut 1 fl 20 kr

Von der geringen	1 fl 12 kr
Von der Stierhaut	1 fl.-
Von 1 schmalen Rind oder Kalbele	24 -30 kr
Von 1 großen Kalbfell	12 kr
Von 1 kleinen	10 kr
Von 1 Schaffell	6 - 8 kr
Von 1 Roßhaut	1 fl 20 kr.

Holzmacherlohn. "Von 1 Klafter Holz uffhauen" 1616 = 3 B
8 Pfennig (22 kr).

Maurertaglohn. 1548 = 2 B. Mörtelknecht 1 B 8 Pfg. 1555
Maurertaglohn 1 B 4 Pfg. 1596 Meisterlohn=
6 "Blapart" (zu 4,8 Pfg). 1 Mörtelknecht
3 Blapart, 1624 samt einem Meister = 14 kr,
einem Gesellen 14 kr, einem Jungen 10 kr.
Usserhalb Essen dem Meister 28 kr, dem Gesel=
len 26 kr, dem Lehrjungen oder Boßler 15 kr".
1787 In den Sommermonaten von Josephi bis
Galli täglich der Meister 36 kr, der Geselle
34 kr, sonst 34 bzw. 32 kr. Im Sommer 13
Stunden, im Winter 11 Stunden.

Müllerlohn. 1758.

Von 1 Sester Kernen oder anderem Weißmehl vom Burger	1 kr.
---	-------

Von einem frembden	2 kr.
Von 1 Sester Heydenkornmehl	2 kr.
Von 1 Sester Habermehl	1 kr.
Von 1 Sester Welschkorngrieß	1 kr.
Von 1 Sester Gersten zu rollen	
auf die Hälfte	2 kr.
1 Vlg	3 kr.
1/2 Vlg	4 kr.

"Es soll aber von all und allem der Abgang jenen, denen solcher zugehörig, geflissentlich zugestellt werden".

Näherin. 1624	Nähmeisterin	1 Batzen
	Magd	3 kr.
	Lehrmägdelein	2 kr.
Schmied. 1604	6 Bücke hell spützen	= 1 B
	1 Bücke hell stehelen	= 1 B 8 Pfg.
	1 neuer Bücke hell	= 4 B 8 Pfg.
	1 Ax machen	= 4 B
Schneider. 1623	Der Meister im Kundenhause	= 9 kr.
	Der Geselle	= 6 kr.
	Der Junge	= 4 kr.

1650"Die Schneider sollen hinfürter vor ihrem Taglohn haben der Meister 8 kr, der gewanderte Gesell oder so ußgelernt 5 kr,

der Lehrjung 3 kr. Und wie von altersher
 gebräuchig und herkommend gewesen also mehr
 (in der gleichen Weise, zu gleicher Zeit)
 zu und von der Arbeit zu gehen. Sye, Schnei-
 der, beynebens verbunden sein, hinfürter
 von Michaelis an bis Verkündigung bei Licht
 zu schaffen und Sommerszeit morgens 5 Uhren
 zu der: und abends 7 Uhr von der Arbeit zu
 gehen, Winterszeit, morgens und abends 1
 Stund später".

Schuhmacher. 1624 "Schuhmacherlohn, den Kunden im Hauß":

Von einem doppelten Paar Schuh	6 kr.
Von einem einfachen	4 kr.
Von einem kleinen oder mittelmäßigen	3 kr.
1 Paar Mannsstiefel	20 - 24 kr.
Von 1 Paar zu fürfüeßen	12 - 14 kr.
Weiberstiefel	10 kr.
Pantoffel	10 kr
Von einer Kuh oder Kalbelehaut zu bereiten	7 kr.
Von 1 Penkh oder Mantel so daß das Sohlleder herausgeschnitten	8 kr.
Von 1 Kalbfell	4 - 5 kr.

Roß oder Ochsenhaut 18 kr.

Wann die Arbeit ins Haus gegeben wird
doppelt für Essen und Trinken.

1650: Von Manns Paar sohlen von nie-

derländischem Leder 4 kr.

Von gemeinem hierländischen 3 kr.

Von mittelmäßigen Schuechen

holländisch 2 1/2 kr.

Von gemeinem Leder 2 kr.

Von Buobenund Kinderschuechen

je nach Billigkeit 2 1/2 - 1 kr

1654: 1 Paar Mannssohlen uffsetzen 6 Pfg.(3 kr.)

1 Paar Weibersohlen uffsetzen 4 - 5 Pfg.

1 Paar Kindersohlen 3 - 4 Pfg.

Säger. 1623 "Von 1 Drillingtrom, zu sägen, soviel jeder
Dreiling gibt 4 kr. Von 1 achtbortigen
Trom 8 kr, von jedem weiteren ungeraden
Schnitt 4 kr., von 50 schühigen 18 kr.
Lattenbalken vom Schnitt 4 kr, von 30
schühigen Balken jeder Schnitt 3 Pfg. Rap=
penwährung".

Taglohn. 1548 für Grabarbeit 28 Pfg. Straßb., 1564

gewöhnlicher Taglohn 10 kr. Schnitter und

Mäherlohn 8 kr. 1624 von den Reutfeldern zu bra-
chen, fällen und brennen 8 kr. Taglohn für Reb-
leute 1624 neben Essen und Trinken von Matthias
(24. Februar) bis Gally (16. Oktober) von allerhand
Arbeiten 9 kr. Von Gally bis Matthias 8 kr.
Weibertagelöhne: In den Reben, desgleichen Hacken,
Brachbrechen, Ernten, Schneiden, Schorren, Grundt-
oder Misttragen, Gartenjätten 5 kr. Ebenso Wäschen,
Fegen, Hanflichen, brechen oder hächeln.
Tröscherlohn: Bis Martiny 6 kr, nach Martiny 4 kr.

Abkürzungen.

kr. = Kreuzer
ß = Schilling
Pfg. = Pfennig
fl. = Gulden.